



Die
Seelige Verewigung im Tode

Welche/
als

Die Hoch-Edle / Groß Ehr- und Tugendreiche
Frau

**Fr. Maria Catharina
Alexandri /**

Des Hoch-Edlen / Best und Hochgelahrten Herrn /
Herrn

Johann Samuel Stryks /

Beyder Rechten Doctoris und hochberühmten Pro-
fessoris Publ. Ordinarii auf der Churfürstl. Brandenb.
Friedrichs-Universität zu Halle /

Wertheeste Frau Ehe-Liebste /

Den 22. Novemb. 1700. durch einen seligen Abschied dieses Zeitliche verließ /
Dero hinterbliebener Körper aber den 26. ejusd. in ansehnlicher Begleitung in
seiner Ruh-Kammer beygesetzt wurde /

Zu Bezeugung schuldiges Mitleidens gegen die
hohe Strykische Familie
betrachteten und abbildeten

Tit. Hn. D. Weseners samtl. Tisch-Genossen.

Halle / druckts Christoph Andreas Zeitler / Univ. Buchdr.



Als Sterben würde nicht im
 Tod verzuckert seyn/
 Wo die Unsterblichkeit der aus-
 erwählten Seelen
 Nach so viel Ungemach/Ge-
 fahr und trüber Pein
 Die Ruh nicht legte bey der
 kalten Grabes-hölen/
 Dis ist der Glaubens-Trost/
 der so viel Früchte bringt/

Und auch des Lebens-Band mit Lust zerspringen siehet/
 Weil nach der Frommen Tod ein ander Leben blühet
 Das in die Ewigkeit verklähet und freudig dringt.
 So mag der Tod den Kampf der letzten Stunde dreuen/
 Es wird ein Geist aus Gott denselben niimmer scheuen.

Zwar sucht ein schnöder Geist dem nur die Welt gefält
 Sich der Unsterblichkeit auf Erden einzuschreiben;
 Rom pranget überall/und was es in sich hält/
 Vermeynt der Ewigkeit an Daure gleich zu bleiben/
 Tarquin hat nur den Bau des Capitols erhöht/
 Das die Vergessenheit ihn nicht zu Grabe trüge.
 Ein ander lencket ab die Fluß und Wasser-Züge
 Und trocket der Natur/ die ihm zuwieder steht.
 So will die tumme Welt entgehn den Raub der Zeiten/
 Doch weiß sie nicht den Weg zu frohen Ewigkeiten.
 Dort

Dort brennt Herostratus Dianen Tempel an/
Damit die Nachwelt nur von ihm zu reden wisse.
Hier macht ein König sich viel Völker unterthan
Nur daß sein Name nicht verweset bleiben müsse:
Ja die Gelehrten selbst gehn noch viel weiter hin/
Und wollen überall in ihren Schriften leben/
Und nach der Ewigkeit durch dieses Mittel streben/
Obgleich die Jugend nicht bemeistert ihren Sinn/
Dennoch die graue Zeit weiß alles zu entfallen
Die rechte Ewigkeit ist anders zu erhalten.

Dieselbe so wir heut zu ihrer todten-Grufft
Zur Ruh der Seeligen mit Tränen hinbegleiten/
Ist / die uns auch anikt zum rechten Wege rufft
Wie man zur Ewigkeit sich müsse recht bereiten.
Ihr Leben ist ein Buch / so uns wird vorgesezt/
Daraus wir diesen Spruch / mit Nachdruck können lesen:
Wiltu unsterblich seyn / so sey wie ich gewesen!
So bleibt dein Nam und Ruhm von No-
Der unberlekt /
Denn wer der Frömmigkeit und Jugend nur ergeben/
Der muß im Tode auch / in Segen ewig leben.

Die Seelge wuste woll / daß diese Eitelkeit
In ihrer falschen Pracht nicht könne ewig bleiben;
Drumb suchte sie mit Ernst in dieser Sterblichkeit
Nur ihr Gedächtniß fest im Himmel anzuschreiben.
Ihr sehn und sehnen ging nur immer Himmel an
Wo ihr das Bürgerrecht so theur war zugesprochen /
Und dieser Vorsatz blieb ganz fest und ungebroschen:
Der stirbet nicht / wer nur bey Christo leben kan.
Und weil ihr edler Geist nach diesen pflag zu sehnen/
So wolte sie beyzeit zum Sterben sich gewöhnen.

Sie

Sie achtete die Welt mit ihren Spotten nicht/
Die nur die Frömmigkeit im eussern Wesen setzet
Und nie erfahren hat das innre Gnaden-Licht/
Das nur die Gläubigen im Geist und Krafft ergetzet.
Sie drang mit höher Krafft in Jesu Liebe ein/
In der Gemeinschaft fest mit ihren Gott zu stehen/
Und in der Glaubens-Bahn gantz unverruckt zu gehen.
Diß liesse Sie ihr Ziel und ihr Verlangen seyn/
Drum konte Sie auch nichts auf dieser Erden halten/
Weil Sie in jener Welt bey ihren Gott kunt walten.

Ihr Abschied dringet zwar ins innerste Geblüht
Und preßt die Thränen aus/der ihre Jugend kennet.
Des großen **STERNENS** Haus der Trauer überzieht
Das unsre Seelige als Frau und Tochter nennet/
Doch trifft Sie dieser Schmerz und Trauer nicht allein
Weil ihr Gedächtniß ist bey allen eingepräget
Und ihre Jugend nichts als solche Früchte träget/
Die auch bey jedermann beliebt und lieblich seyn/
Drum läst die ganze Stadt mit uns den Spruch erschallē:
Die Jugend selber ist dem Tode heimgefallen.

Doch nein. Der Tod reißt zwar den kalten Körper ein/
Den Nachruhm aber wird kein Rost noch Zeit verleben.
Diß sollen dieseßmahl die nassen Zeugen seyn/
Wenn wir auf ihren Sarg nur diese Wörter setzen:
Hier ruht ein edler Leib/der Geist in und bey
Gott/

Der Nachruhm überall in aller fromen Herzen
Drum ist ihr Abschied nur ein Ende aller Schmer-
ken/ (Todt.

Ihr Sterben ohne Noth/ihr Todt ohn allen
Und solte diese Schrift gleich mit der Zeit vergehen/
So wird sie doch gantz tieff in unsern Herzen stehen.



Die Seelige Verewigung im Tode

Welche/ als Die Hoch-Edle/ Groß-Edle/ und Tugendreiche

Fr. Maria Anna

Alex

Des Hoch-Edlen/ Best u

Johann Sa

Bender Rechten Doctor

fessoris Publ. Ordinarii auf

Friedrichs-Uni

Wertheste Pro

Den 22. Novemb. 1700. durch einen

Dero hinterbliebener Körper aber den

seiner Ruh-Kamm

Zu Bezeugung schuldig

hohe Stryki

betrachteten u

Lit. Gn. D. Beseners

Halle/druckts Christoph Ar



ten.

ehmen

3

en/

fs/

nPro-
enb.

he verließ/
ung in

sen.

